

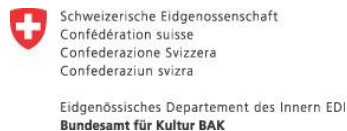
- a. Die Förderung eines unverkrampften und selbstverständlichen Gebrauchs der deutschen Sprache (als verbreitetste offizielle Landes- und Amtssprache) in der Deutschschweizer Bevölkerung; dazu gehört z.B. auch eine ausgeglichene Anwendung von Mundart und Hochdeutsch im Kindergarten.
- b. Die Sensibilisierung in den verschiedenen Sprachregionen über die Bedeutung des Gebrauchs von Mundart und Standardsprache für die Bevölkerung der jeweiligen anderen Sprachregionen. Dieser im Hinblick auf den nationalen Zusammenhalt wichtigen Aktivität wird besonders viel Beachtung geschenkt.

### ▣ Projekt-Agenda

- September 2012-April 2013: Neue Standortbestimmung, Erstellen bzw. Aktualisieren der Diskussionsunterlagen
- April 2013: Arbeitsgruppen in drei Sprachregionen (10. April in Lenzburg, 17. April in Biel, 20. April in Lugano)
- 24. Juni 2013: Nationale „Kick-off“-Tagung in Bern
- Ab zweiter Hälfte 2013 bis 2014: Informationsstreuung über vielfältige Kanäle; Umsetzung von konkreten Massnahmen; Sensibilisierungsaktionen in den Sprachregionen

### ▣ Finanzpartner

Bundesamt für Kultur



Sophie und Karl Binding Stiftung



## MULTILINGUA DIALEKT UND SPRACHKULTURELLE VERSTÄNDIGUNG

Ein Projekt des Forum Helveticum

In Zusammenarbeit mit:

Coscienza Svizzera, Forum für die Zweisprachigkeit,  
LCH und SRG SSR



## ▣ Sprachenland Schweiz

Die Schweiz darf auf einen grossen, sich ständig weiter entwickelnden Sprachenreichtum blicken: Neben den vier offiziellen Landessprachen werden in den verschiedenen Sprachregionen vielfältige Dialekte sowie Sprachen der Migration gesprochen und gelebt.

In vielen gesellschaftlichen Bereichen, besonders aber im Sprachenunterricht in der Schule, versucht man ausgewogene Lösungen zu finden, welche sowohl die offizielle Erstsprache (und in der Deutschschweiz auch die Mundart), die weiteren Landessprachen, die Sprachen der Migration sowie die Weltsprache Englisch berücksichtigen.

Mit seinem Projekt widmet sich das Forum Helveticum (FH) innerhalb dieses komplexen Sachverhalts der Lage der Mundart in der Deutschschweiz im Kontext der gesamtschweizerischen Sprachenfrage, des Sprachenunterrichts und der Verständigung zwischen den Sprachregionen.

## ▣ Chancen und Gefahren der „Mundartwelle“

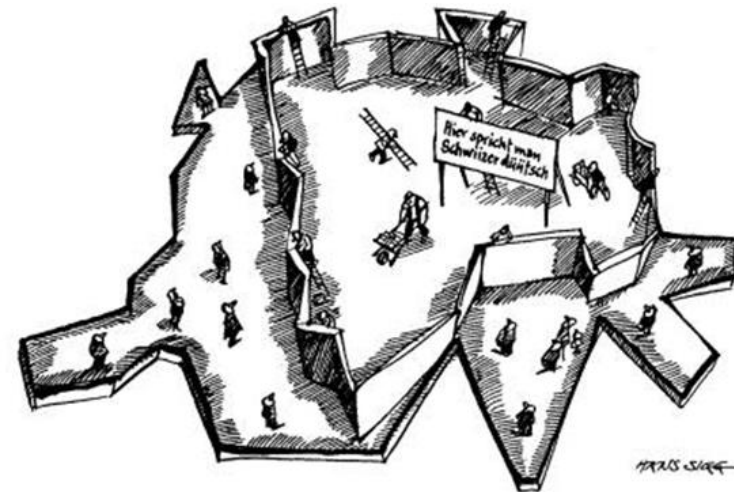
Über die Thematik des Dialekts in der Deutschschweiz wird seit Jahrzehnten unter dem Stichwort „Mundartwelle“, mit ihren positiven und problematischen Auswirkungen, oft sehr emotional debattiert. Das FH widmete vor wenigen Jahren diesen Fragen sein bisher erfolgreichstes dreijähriges Projekt, das Personen und Organisationen aus allen Sprachregionen vereinte, die unterschiedlichste Meinungen vertraten.

Mit dem neuen Projekt will das FH gemeinsam mit seinen Partnern die neuen Entwicklungen im Spannungsfeld Dialekt, Hochdeutsch und Verständigung zwischen den Sprachregionen aufgreifen und Massnahmen zur Verbesserung problematischer Aspekte vorschlagen bzw. umsetzen. Die an sich erfreuliche Lebendigkeit der Mundarten in der Deutschschweiz und ihre zunehmende Anwendung in vielen gesellschaftlichen Bereichen bergen auch konkrete Gefahren, die aufgezeigt werden müssen und die entsprechende Massnahmen erfordern: Mangelnde Hochdeutschkompetenz oder Unlust, diese Sprache zu benutzen benachteiligen die Deutschschweizer Bevölkerung im Kontakt mit dem deutschsprachigen Raum und bedrohen den nationalen Zusammenhalt.

## ▣ Eine Thematik, die alle Sprachregionen betrifft

Zu den Eigenschaften der FH-Projekte gehören der Einbezug zahlreicher Akteure, die unterschiedlichste Meinungen zu den behandelten Thematiken vertreten sowie die Berücksichtigung möglichst aller Sprachregionen. Dies ist beim Projekt „Multilingua“ nicht anders, denn der Gebrauch von Mundart in der Deutschschweiz betrifft alle Sprachregionen in der Schweiz, insbesondere im Hinblick auf den nationalen Zusammenhalt. Das Projekt verfolgt demnach folgende Ziele:

- Neue Standortbestimmung der Situation, mit den Schwerpunkten Mundart und Hochdeutsch in der Schule und in den elektronischen Medien sowie unter Berücksichtigung aller Sprachregionen.
- Sachlicher Dialog mit Spezialisten aus verschiedenen Bereichen und Sprachregionen sowie Zusammenstellung eines konkreten Massnahmenkatalogs, unter besonderer Berücksichtigung spezifischer Aspekte: z.B. Fokussierung auf die Situation im Kindergarten und bei der SRG, Einbezug der Thematiken Migration und soziale Netzwerke, Thematisierung in den Pädagogischen Hochschulen, Einbettung der Debatte in die Frage des Sprachenunterrichts allgemein. Andere wichtige Bereiche (z.B. Politik, Musik, Literatur) können jederzeit einbezogen werden.
- Konkrete und nach Sprachregionen differenzierte Umsetzung von Massnahmen (vgl. 16 Vorschläge des Massnahmenkatalogs) zur Verbesserung problematischer Aspekte, insbesondere in den Bereichen Schule und elektronische Medien.



*Mundart in der Deutschschweiz: im Spannungsfeld zwischen lokaler Identität und Ausgrenzung anderer Sprachregionen (und Nachbarländer) (Passages/Passagen, 3, 1986)*

## ▣ Mundart und Hochdeutsch nicht gegeneinander ausspielen

Das FH will keinesfalls Mundart und Hochdeutsch gegeneinander ausspielen, genauso wenig wie es dies mit Englisch und den Landessprachen im Fremdsprachenunterricht tut. Als „Forum für sprachkulturelle Verständigung“ vertritt es eine pragmatische Haltung, die sich auf die Förderung der sprachlichen Vielfalt und der interkulturellen Verständigung stützt und die sich in der Frage Dialekt-Hochdeutsch mit keiner extremistischen Haltung identifiziert. Bei den konkreten Lösungsansätzen zur Verbesserung problematischer Aspekte werden zwei besonders hervorgehoben: